Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 11 (1907-1908)
Heft: 2

Artikel: Zwei Gedichte von Fridolin Hofer : Novemberstimmung : Ausklang
Autor: Hofer, Fridolin
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661555

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwei Gedichte von Fridolin Hofer.*)

Novemberstimmung.

Wie's nun wieder so einsam wird,
Da die Felder sich leise bräunen
Und mit frierender Herde der Hirt
Talwärts fuhr zu den bergenden Scheunen!

Kaum dass ein Jäger noch dann und wann
Durch den dampfenden Nebel schreitet,
Dass ein Hornruf erstirbt im Tann,
Drüber die Schwermut die Schwingen breitet.

Nur zuweilen, man weiss nicht woher,
Irrt durch das Grauen verhaltenes Wimmern,
Wie wenn's von fröstelnden Geistern wär' —
Sehnsucht nach Sommer und Sonnenflimmern!

Ausklang.

Spät geht ein Herbsttag über Land,
Der wandelnd jede Unruh schlichtet
Und über Bühl und Bergeswand
Die schweren Wolkenwälle schichtet.

Wie still es ist! Die Biene nur
Surrt leis um welke Blumenlippen,
Beglückt, wenn die verarmte Flur
Ein Tröpflein Honig beut zu nippen.

Vom Baum, des Sommers letzte Spur,
Löst sich ein Blatt mit weissen Rippen.

Der brave Räuber.

Eine Erzählung für große und kleine Kinder von Arthur Zimmermann, Örlikon b. Zürich.

(Schluß.)

Er frug es, wie denn die Eltern nur sich getrauen konnten, ein so kleines Kind mit einem solchen Reichtum durch den verschrieenen Wald zu

*) Diese beiden Gedichte sind den bei Benziger & Cie. in Einsiedeln erschienenen „Stimmen aus der Stille" von Fridolin Hofer entnommen. (79 Seiten). Sie führen uns ein in die geweihte Stille einer Seele, die den Weltschmerz überwunden hat und durch ihre sanfte Harmonie zu erquicken vermag. Für die Schönheit der Form, die Eigenart des Ausdruckes mögen die beiden Proben sprechen.